

Gallicantus:

THE ART OF THE LAMENT

Hannover, April 25th 2022

SÄNGER:INNEN

Zoe Brookshaw
Carris Hunt
Nicholas Todd
Tom Robson

Richard Bannan
Giles Underwood
Gabriel Crouch, Leiter

ZUM PROGRAMM

Die Tradition der mehrstimmigen musikalischen EPITAPHS für die Verstorbenen entstand in Frankreich im 14. Jahrhundert. Das früheste erhaltene Requiem ist eine relativ schlichte Vertonung von Johannes Ockeghem, dicht gefolgt von denen von Pierre de la Rue, Antoine Brumel und Jean Richafort, und es scheint, dass dieses Genre bis weit ins 16. Jahrhundert. Doch noch während sich diese neue Form der Messe durchsetzte, schufen Komponisten persönliche und poetische Antworten auf den Tod, die sich oft auf anmutige Weise an der Schnittstelle zwischen geistlichem und weltlichem Leben bewegten. Diese Werke befassten sich mit dem Tod einer bestimmten Person und nannten den Verstorbenen stets beim Namen. Das erste bedeutende Werk dieser Art wurde von Ockeghem zum Gedenken an Gilles Binchois geschrieben (Mort, tu as navré), und seine Technik wurde in Josquins exquisitem Klagelied über Ockeghems Tod Nymphes des Bois nachgeahmt. Das Stück wird von einem leisen, in einer Molltonart getarnten Flüstergesang durchzogen, bis er im letzten Abschnitt aufgegeben wird, um die trauernden Schüler Ockeghems aufzufordern, ihre Klagen über den Verlust ihres musikalischen Paten auszusprechen. Josquins Tod rief die meisten Epitaphien hervor: Von diesen ist ein schönes Werk von Jheronimus Vinders in diesem Programm vertreten - O mors inevitabilis - ein auffallend direktes Lamento, das sich namentlich auf den großen Meister bezieht und, wie Josquins Nymphes des bois, einen weltlichen Text um den "Requiem Aeternam"-Gesang webt.

Wie bei vielen musikalischen Neuerungen der Renaissance breitete sich eine Knospe, die zunächst in den Niederlanden erblühte, schließlich auf die anderen großen europäischen Höfe aus: im Süden auf Venedig, auch dank der Anwesenheit so vieler flämischer Meister in der Region, und im Norden auf England. Unsere zweite Hälfte des heutigen Abends beginnt mit Musik des großen englischen Patriarchen Thomas Tallis und einem Wunder an Vorstellungskraft und architektonischem Können. Das Miserere Nostri ist eine Kombination aus zwei verschiedenen Kanons, einem einfachen und leicht erkennbaren (in den beiden oberen Stimmen) und einem wahnsinnig komplizierten, bei dem die Linie des ersten Countertenors in der darunter liegenden Stimme genau wiedergegeben wird, wenn auch in halber Geschwindigkeit, und in den beiden Bassstimmen invertiert, eine Oktave nach unten transponiert und noch weiter verlangsamt wird. William Byrds Epitaph zum Tod seines Freundes und Mentors, Ye Sacred Muses, verwendet eine typisch englische Form - den "Consort Song" -, der für Solostimme und Gamben gedacht ist, aber wie bei der Aufführung heute Abend auch von fünf Stimmen vorgetragen werden kann. Die sanften Töne der ersten Phrasen weichen der schrecklichen Ankündigung, dass "Tallis tot ist", die mit einer schmerzlichen Aufrichtigkeit vorgetragen wird, die sich in einigen der Klagen über den Tod von Prinz Henry widerspiegelt, denen wir später begegnen werden. Thomas Tomkins seinerseits schuf ein Meisterwerk musikalischer und psychologischer Erfindungen, als Byrd 1623 starb - Too much I once lamented. Mit ausgedehnten Suspensionen und himmelhochjauchzenden musikalischen Seufzern beladen, scheint Tomkins so von Trauer geplagt zu sein, dass er zu bitterer Ironie greift, wenn er den abgedroschenen madrigalischen "Fa la la"-Refrain vorträgt.

LEIDENSCHAFTEN ZUM TOD VON PRINZ HENRY

Anfang November 1612 nahm der 18-jährige Prinz Henry, ältester Sohn von König James I., ein Bad in der stark verschmutzten Themse. Es folgten grippeähnliche Symptome, die sich rasch zu einem lähmenden Fieber entwickelten, von dem man heute annimmt, dass es sich um Typhus handelt. Sir Walter Raleigh schickte Medizin aus dem Tower of London, die der sterbende Prinz ablehnte, und er starb am 6.

November in Begleitung seines Bruders Charles und seiner Schwester Elizabeth. Etwa dreißig Jahre bevor England von einem Bürgerkrieg heimgesucht wurde, hatte die Nation einen jungen Mann verloren, der vielleicht gerade die Kraft und den Verstand gehabt hätte, diesen zu verhindern. Die Flut schriftlicher, poetischer und musikalischer Gedenkbriefe, die auf seinen unerwarteten Tod folgten und die diejenigen, die neun Jahre zuvor für Königin Elisabeth verfasst worden waren, bei weitem übertrafen, sowie die große Menge an Trauernden, die den Leichnam des Prinzen auf seinem letzten Weg zur Westminster Abbey begleiteten, zeugen von der Hoffnung, die das Volk in diesen jungen Mann gesetzt hatte. Dies war eine auffällige Abkehr von der britischen Zurückhaltung und gab den Anstoß für die Komposition emotionsgeladener und textbetonter Vokalmusik, die von den neuen Klängen der italienischen Höfe von Mantua und Venedig inspiriert war und sich mit der modischen Melancholie der späten elisabethanischen Ära verband. Die übrige englische Musik auf diesem Programm war Teil dieses nationalen Ausdrucks der Trauer über den Tod dieses frühreifen Heranwachsenden.

Heinrichs vorzeitiger Tod beraubte England der erhofften Wiederherstellung des Glanzes des elisabethanischen Zeitalters und ersetzte es durch eine ungewisse Zukunft unter Karl, der stets als schwacher und wankelmütiger Anwärter auf den Thron galt. Das klagende Selbstmitleid war daher verständlich und führte zu einer enormen Anzahl von Klageliedern, die von einigen der bedeutendsten Persönlichkeiten des Landes verfasst wurden: John Donne, John Webster und Thomas Campion gehörten zu den mehr als 100, die Lobreden oder Gedichte veröffentlichten, und es wurden vielleicht mehr als 40 Musikstücke komponiert, von denen sich viele durch die Geschichte von David und seinem Sohn Absalom analog auf Heinrich beziehen. Alle vier Stücke, die wir heute Abend hören, verwenden die Analogie von David, der über den Tod von Absalom weint, um die Trauer (und, wenn wir die Beziehung zwischen David und Absalom genauer betrachten, die Schuld) eines Königs über den Verlust seines Sohnes auszudrücken. Tomkins, der zu dieser Zeit bereits ein reifer Komponist war, erwies sich in diesen Kompositionen als Meister der musikalischen Rhetorik, wobei insbesondere seine Vertonung von *When David Heard that Absalom was Slain* als eines der kraftvollsten und erschütterndsten Musikwerke der gesamten englischen Renaissance gilt.

DIDO'S LAMENT

Die übrigen Elemente des Programms sind Vertonungen aus Buch IV von Virgils *Aeneis* - in dem die karthagische Königin Dido wütet und ihre Verlassenheit durch Aeneas, den Sohn Trojas, beklagt, der durch seinen pathologischen Sinn für das Schicksal aus den Armen seiner Geliebten gerissen wird. Diese Vertonungen von Orlande de Lassus, Jacques Arcadelt, Alexander Agricola und Cipriano de Rore bieten die Möglichkeit, sich mit der lateinischen Sprache in ihrer klassischen, poetischen Form auseinanderzusetzen. Arcadelts Vertonung ist klagend und ergreifend, während de Rores Ansatz für diese ikonische Darstellung des Zerfalls des Stolzes angesichts der zerstörerischen Macht der Liebe eher revolutionär anmutet - eine Deklamation im Chor mit einem lockeren, fast rezitativen Ansatz für den Rhythmus, der es dem Interpreten ermöglicht, ein eingebürgertes Sprachmuster zu finden, das gelegentlich durch Passagen mit sinnvoll wiederholtem Text unterbrochen wird, und ein paar Zeilen, die der daktylischen Skandierung von Vergils Original treu sind. Es ist, wie Jessie Ann Owens sagte, "im Geiste näher an der Oper als am Madrigal", und es bestätigt de Rores Platz neben Monteverdi als eine der Pionierfiguren der venezianischen Musik.

PROGRAMM

THE ART OF THE LAMENT (DIE KUNST DES KLAGENS)

EPITAPH

Mon seul et souverain désir	-	Gilles Binchois (d.1460)
Mort tu as navré	-	Johannes Ockeghem (d.1497)
Nymphes des bois	-	Josquin des Prez (c.1450-1521)
O mors inevitabilis	-	Jheronimus Vinders (fl.1525-1526)

PASSIONS ON THE DEATH OF PRINCE HENRY, 1612

When David heard	-	Robert Ramsey (c1590-1644)
O Jonathan, woe is me	-	Thomas Weelkes (1576-1623)

DIDO'S LAMENT

At trepida et coeptis	-	Jacques Arcadelt (c1507-1568)
Dulces exuviae	-	Orlande de Lassus (1530/32-1594)

PAUSE

EPITAPH

Miserere Nostri	-	Thomas Tallis (c.1505-1585)
Ye sacred muses	-	William Byrd (c.1540-1623)
Too much I once lamented	-	Thomas Tomkins (1572-1656)

PASSIONS ON THE DEATH OF PRINCE HENRY, 1612

When David heard	-	Thomas Tomkins
Then David mourned	-	Thomas Tomkins

DIDO'S LAMENT

Dulces Exuviae	-	Alexander Agricola (c.1457-1506)
Dissimulare etiam sperasti	-	Cipriano de Rore (c.1515-1565)

TEXTE & ÜBERSETZUNGEN

Mon seul et souverain désir
Mon confort et mon vray espoir
Je ne porteray riens que noir
Tant que je vous puisse revenir.

Hellas, mon bien tout mon plaisir.
Ne me mettez en non chaloir
Mon seul et souverain désir
Mon confort et mon vray espoir

Car je voel a vous obeir
Et si n'ay nul aultre vouloir
Je ne puis riens sans vous voir,
Aultre ne me peut resjouir.

Mon seul et souverain désir
Mon confort et mon vray espoir
Je ne porteray riens que noir
Tant que je vous puisse revenir.

Mort, tu as navré de ton dart
Le père de joyeuseté
En desployant ton estendart
Sur Binchois, patron de bonté.
Son corps es plaint et lamenté
Qui gist soubz lame.
Helas plaise vous en pitié
Prier pour lame.
Reticque se dieu me gard
Son serviteur a regretée.
Musicque par piteux regard
A fait deul et noir aportée.
Pleurez hommes de feaulté
Lomme sans blame.
Veuillez vostre université
Prier pour lame.
En sa jonesse fut soudart
De honorable mondanité
Puis a esleu la milleur part
Servant dieu en humilité.
Tant luy soit en cheristienté
Son nom et fame,
Qui denoment grant volonté.
Priez pour lame.

Meine einzige und herrschende Leidenschaft,
mein Trost und meine wahre Hoffnung,
Ich werde nichts als Schwarz tragen
Bis ich dich wiedersehen kann.

Ach, meine Liebe und all mein Vergnügen,
Mach mich nicht unbedeutend
Meine einzige und herrschende Leidenschaft,
Mein Trost und meine wahre Hoffnung.

Denn ich will dir gehorchen
Und in der Tat habe ich keinen anderen Willen,
Ich kann nichts tun, wenn ich dich nicht sehe,
Niemand sonst kann mich glücklich machen.

Meine einzige und herrschende Leidenschaft,
Mein Trost und meine wahre Hoffnung,
Ich werde nichts als Schwarz tragen
Bis ich dich wiedersehen kann.

Tod, du hast mit deinem Pfeil verwundet
Den Vater der Freude
indem du deine Fahne entfaltest
Über Binchois, dem Ausbund an Güte.
Sein Leichnam wird betrauert und beklagt,
der unter seinem Grabstein liegt.
Ach, möge es dir gefallen, in deiner Barmherzigkeit,
für seine Seele zu beten.
Die Rhetorik, Gott sei mein Zeuge,
hat ihren Diener beklagt.
Die Musik, mit kläglichem Ausdruck,
Trauert und hat sich in Schwarz gekleidet.
Weint, wer guten Willens ist,
Der Mann ohne Tadel.
Weint um eure Universität,
Betet für seine Seele.
In seiner Jugend war er ein Soldat
von ehrenhaftem Stand.
Dann wählte er den besseren Weg,
und diente Gott in Demut.
Er war ein solcher Christ
dass sein Name in Ruhm lebt
Und der Ruhm ihn gern begleitet,
Bete für seine Seele.

Nymphes des bois, déesses des fontaines,
Chantres experts de toutes nations,
Changez voz voix fort clères et haultaines
En cris tranchantz et lamentations.
Car d'Atropos les molestations
Vostr' Okeghem par sa rigueur attrappe,
Le vray trésor de musique et chief d'œuvre,
Qui de trépas désormais plus n'eschappe,
Dont grant doumaige est que la terre cœuvre.
*Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.*
Acoutez vous d'abit de deuil;
Josquin, Brumel, Pierson, Compère,
Et plorez grosses larmes d'œil;
Perdu avez vostre bon père.
Requiescat in pace. Amen.

O mors inevitabilis, mors amara, mors crudelis, Josquin de
pres dum necasti; illum nobis abstulisti qui suam per
armoniam illustravit ecclesiam. Propterea tu musice dic:
requiescat in pace. Requiem aeternam dona ei Domine: et
lux perpetua luceat ei.

When David heard that Absalom was slain he went up to
his chamber over the gate and wept, and thus he said: O
my son, my son, O Absalom my son, would God I had
died for thee!

O Jonathan, woe is me for thee, my brother Jonathan: very
kind hast thou been unto me: thy love to me was
wonderful, passing the love of women.

Nymphen der Wälder, Göttinnen der Brunnen,
Sängerinnen, die in allen Völkern bekannt sind,
erhebt eure Stimmen ganz klar und hoch
zu durchdringenden Schreien und Klageliedern.
Denn die Einmischungen von Atropos
umgarnen euer Okeghem in ihrer Starrheit,
den wahren Schatz und das Meisterwerk der Musik,
der dem Tod nicht mehr entrinnt,
um den große Trauer die Erde bedeckt.
Gib ihnen ewige Ruhe, Herr,
und lass ewiges Licht auf sie scheinen.
Zieht eure Trauerkleidung an;
Josquin, Brumel, Pierson, Compère,
und weint schwere Tränen aus euren Augen;
ihr habt euren guten Vater verloren.
Möge er in Frieden ruhen. Amen.

O unausweichlicher Tod, bitterer Tod, grausamer Tod, du
hast Josquin des Prez ermordet. Du hast ihn genommen,
der durch seine Harmonie die Kirche erleuchtet hat.
Darum, o Musiker, sage: "Möge er in Frieden ruhen".
Gewähre ihm ewige Ruhe, Herr, und lass ewiges Licht auf
ihn scheinen.

Als David hörte, dass Absalom erschlagen worden war,
ging er hinauf in seine Kammer über dem Tor und weinte,
und so sagte er: Mein Sohn, mein Sohn, Absalom, mein
Sohn, wenn ich doch für dich gestorben wäre!

O Jonathan, weh mir um dich, mein Bruder Jonathan! Du
warst sehr gütig zu mir; deine Liebe zu mir war wunderbar
und übertraf die Liebe der Frauen.

At trepida et coeptis immanibus effera Dido
sanguineam volvens aciem, maculisque tremente
interfusa genas et pallida morte futura,
interiora domus inrumpit limina et altos
conscendit furibunda rogos ensemque recludit
Dardanium, non hos quaesitum munus in usus.
hic, postquam Iliacas vestes notumque cubile
conspexit, paulum lacrimis et mente morata
incubuitque toro dixitque novissima verba:
Dulces exuviae, dum fata deusque sinebat,
accipite hanc animam meque his exsolvite curis.
vixi et quem dederat cursum Fortuna peregi,
et nunc magna mei sub terras ibit imago.

Virgil *Aeneid* IV, 642-654

Aber Dido, verzweifelt und wahnsinnig von diesen
schrecklichen Dingen,
ihre rollenden Augen blutunterlaufen und ihre zitternden
Wangen mit Flecken übersät und bleich vom nahenden Tod,
reißt nun durch die Innenhöfe ihres Palastes.
Sie erklimmt in ihrer Zerstretheit den hohen Scheiterhaufen
und zückt das dardanische Schwert, ein Geschenk, das nicht für
einen solchen Ausgang bestimmt war. Und als sie die Kleider
des Trojaners und ihr vertrautes Bett sah, hielt sie ihre
Gedanken fest und hörte für einen Moment auf zu weinen und
sprach ihre letzten Worte auf dem Sofa liegend:
O Reliquien, gehegt, solange es das Schicksal und Gott
erlaubten, nehmt meinen Geist auf
Geist auf und befreie mich von diesen Mühen; denn ich habe
das Leben gelebt
und den Lebensweg vollendet, den das Schicksal mir gegeben
hat,
und nun wird mein großer Geist unter die Erde gehen

Miserere Nostri Domine

Sei uns gnädig, Herr.

Ye sacred Muses, race of Jove,
Whom Music's lore delighteth,
Come down from crystal heav'ns above
To earth, where sorrow dwelleth,
In mourning weeds with tears in eyes:
Tallis is dead, and Music dies.

Ihr heiligen Musen, Geschlecht des Jove,
die ihr die Weisheit der Musik bewundert,
Kommt herab vom kristallinen Himmel
Auf die Erde, wo der Kummer wohnt,
In trauerndem Unkraut mit Tränen in den Augen:
Tallis ist tot, und die Musik stirbt.

Too much I once lamented,
While love my heart tormented,
Fa la la ...
Alas and ay me sat I wringing;
Now chanting go, and singing.
Fa la la ...

Zu sehr habe ich einst geklagt,
während die Liebe mein Herz quälte,
Fa la la ...
Ach und ach saß ich und rang;
Jetzt singen wir und singen.
Fa la la ...

When David heard that Absalom was slain he went
up to his chamber over the gate and wept, and thus he
said: O my son, my son, O Absalom my son, would
God I had died for thee!

Als David hörte, dass Absalom erschlagen worden war,
ging er hinauf in seine Kammer über dem Tor und
weinte, und so sagte er: Mein Sohn, mein Sohn,
Absalom, mein Sohn, wenn ich doch für dich
gestorben wäre!

Then David mourned with this lamentation over
Saul, and over Jonathan his son.

Und David klagte über Saul und über seinen Sohn
Jonatan.

Dissimulare etiam sperasti, perfide, tantum
posse nefas tacitusque mea decedere terra?
nec te noster amor nec te data dextera quondam
nec moritura tenet crudeli funere Dido?
quin etiam hiberno moliri sidere classem
et mediis properas Aquilonibus ire per altum,
crudelis? quid, si non arva aliena domosque
ignotas peteres, et Troia antiqua maneret,
Troia per undosum peteretur classibus aequor?
mene fugis? per ego has lacrimas dextramque tuam te
(quando aliud mihi iam miserae nihil ipsa reliqui),
per conubia nostra, per inceptos hymenaeos,
si bene quid de te merui, fuit aut tibi quicquam
dulce meum, miserere domus labentis et istam,
oro, si quis adhuc precibus locus, exue mentem.

Virgil *Aeneid* IV, 305-319

Verräter, hast du auch nur gehofft, ein so
schreckliches Verbrechen verbergen zu können,
Mein Land zu verlassen, ohne auch nur ein Wort
zu sagen?
Kann dich nichts aufhalten - nicht die Liebe,
nicht die Hand, die du versprochen hast, nicht einmal der
grausame Tod, der auf Dido lauert? Bereitest du,
grausamer Mann, gegen Ende des Winters eine Flotte vor,
um mit den Nordwinden über den Ozean zu huschen?
Selbst wenn du nicht nach neuen Territorien
und fremde Heimaten, selbst wenn dein altes
Troja noch stünde,
würdest du dann nach Troja zurückkehren, über
solch raue Meere?
Bin ich es, vor dem du fliehst? Bei diesen Tränen
und bei deiner rechten Hand
(da ich nun unglücklich bin und mich an nichts
anderes klammern kann)
bei unserer Hochzeit, dem Bund, den wir
geschlossen haben,
wenn ich etwas getan habe, das dich verdient hat,
oder wenn etwas von mir
so erbarme dich eines gefallenen Hauses,
Ich bitte dich, wenn es noch Platz für Gebete gibt,
ändere dein Herz.